

ampuls *intern*



Zurück im Job
Leitfaden wird
neu aufgelegt

Empfang mit Ministerin
Neues Vorstands-Duo
eingeführt

DIE ZIELE FEST IM BLICK

Das Freiburger Universitätsklinikum startet in eine neue Ära. Beim Neujahrsempfang führte Baden-Württembergs Wissenschafts-Ministerin Theresia Bauer die Vorstandsspitze ins Amt ein

„Das Universitätsklinikum Freiburg begrüßt heute nicht nur ein neues Jahr – es begrüßt eine neue Ära“, verkündete Wissenschaftsministerin Theresia Bauer stolz beim Neujahrsempfang des Klinikums am 18. Januar in Hörsaal und Bibliothek der Frauenklinik. Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, den vormaligen kommissarischen Leitenden Ärztlichen Direktor, Professor J. Rüdiger Siewert, und den neuen Kaufmännischen Direktor Reinhold Keil persönlich in ihre Ämter einzuführen – in Anwesenheit von mehr als 120 Gästen aus Politik, Gesundheitswesen, Universität und Universitätsklinikum, darunter Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon.

„Das Klinikum hat mit Professor Siewert und Herrn Keil zwei erfahrene Klinikmanager, die viele Jahre erfolgreich in der Leitung renommierter Universitätskliniken tätig waren“, sagte die Ministerin. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Freiburger Klinikumsvorstands könnten nun langfristig strategische Ziele verfolgt werden.

Wichtigstes Ziel – da waren sich die neuen Vorstandsmitglieder und die Ministerin einig – ist die Umsetzung des Masterplans, der mehrere Neubauten und Erweiterungen des Klinikums-Campus vorsieht und mit einem Finanzvolumen von 350 Millionen verbunden ist.

„Wir setzen auf die Unterstützung der Landesregierung, damit wir künftig zur Spitze der



Prof. Dr. Dr. h. c. J. Rüdiger Siewert (l.) und Reinhold Keil stehen seit Beginn dieses Jahres gemeinsam an der Spitze des Universitätsklinikums Freiburg

Unikliniken in Deutschland aufschließen können“, appellierte Professor Siewert. Dringend würden Finanzmittel benötigt, um die wichtigsten Neubauten wie die zentrale Krebsklinik, ein Operatives Zentrum, ein Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, die Erweiterung der Medizinischen Klinik sowie die Errichtung von hochmodernen Forschungslaboren angehen zu können. Siewert warb zudem für ein „Freiburger Modell“, das dem Klinikum

die Aufnahme von Krediten auf dem freien Geldmarkt sowie die Möglichkeit zugesteht, als Bauherr private Firmen beauftragen zu können. Denkbar wäre auch das erste „grüne“ Uniklinikum, das ein modellhaftes Energiekonzept umsetzt!

Bauen ist kein Selbstzweck. Nicht nur die Patienten und Mitarbeiter profitieren von besseren Abläufen einer modernen Klinik. Renommierten Ärzten und Wissenschaftlern, die einen Ruf nach Freiburg erhalten, muss ausreichend Laborfläche mit moderner Ausstattung geboten werden. „Denn auf die Köpfe kommt es letztendlich an“, sagte der Dekan Professor Dr. Hubert Blum.

Das Jahr 2012 steht bereits im Zeichen des Aufbruchs: Im Frühjahr nimmt die Erneue-

rung mit der Eröffnung des neuen Klinikgebäudes ihren Anfang, das die interdisziplinäre Notaufnahme sowie eine „gepoolte“ Intensivmedizin inklusive Diagnostik (Endoskopie, Radiologie) und minimalinvasiver Therapie, zum Beispiel Herzkatheter, umfasst.

Weiterer Höhepunkt des Jahres 2012 ist die Eröffnung des Universitären Herzzentrums Freiburg-Bad Krozingen (UHZ), das ebenfalls im Frühjahr 2012 an den Start gehen wird. „Das Herzzentrum ist eines der größten seiner Art in Deutschland und bietet dadurch hervorragende Möglichkeiten, die enge Zusammenarbeit von Grundlagenforschung im Bereich Herz/Kreislauf und den Kliniken zu ermöglichen und Forschung auf internationalem Spitzenniveau zu befördern“, erklärte Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer, Rektor der Universität Freiburg.

Lauschen der Rede der Ministerin: Prof. Walz, Reinhold Keil, Prof. Siewert, Uni-Rektor Prof. Schiewer und Pflegedirektorin Beate Buchstor (von links nach rechts)

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer verkündete in ihrer Rede zum Neujahrsempfang den Beginn einer neuen Ära für das Universitätsklinikum Freiburg

REINHOLD KEIL

Teamplayer im Job – und beim Fußball

Reinhold Keil, seit 1. Januar dieses Jahres Kaufmännischer Direktor am Universitätsklinikum, ist nach seinen ersten Wochen in Freiburg voll des Lobes: „Ich bin auf viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestoßen.“ Der Diplomkaufmann und Wirtschaftswissenschaftler, geboren 1959 in Biblis/Hessen, ist ein versierter Krankenhausmanager und blickt auf ein breites Erfahrungsspektrum im Klinikmanagement bei verschiedenen Krankenhausträgern zurück.

Zuletzt war Reinhold Keil zehn Jahre lang als Kaufmännischer Direktor im Vorstand des Universitätsklinikums Essen tätig. Weitere Stationen seiner Laufbahn waren die Krankenhausdirektion der Sana Kliniken in Reutlingen (1998 bis 2001) und das Universitätsklinikum Eppendorf (Hamburg), wo er von 1993 bis 1998 als Betriebsdirektor beschäftigt war.

Der neue Kaufmännische Direktor ist vom exzellenten Potenzial des Universitätsklinikums Freiburg überzeugt. „Sowohl klinisch als auch wissenschaftlich zählt Freiburg zu den Spitzen-Unikliniken“, sagt Keil. „Nun müssen wir dafür sorgen, dass auch

die bauliche Entwicklung Schritt hält.“ Er ist zuversichtlich, dass der Masterplan, den die Landesregierung im vergangenen Jahr beschlossen hat, nun gemeinsam mit allen Beteiligten zügig umgesetzt werden kann.

Nicht nur im Beruf ist Reinhold Keil ein Teamplayer, auch auf dem Fußballfeld schätzt er das Mannschaftsspiel. Sportlich setzt der dreifache Vater darauf, dass der SC Freiburg in der zweiten Hälfte der Bundesligasaison den Klassenerhalt schaffen wird. Denn dann hätte er Gelegenheit, seinen Verein Schalke 04 beim Gastspiel in Freiburg zu unterstützen. Und um selbst wieder auf dem Rasen zu stehen, schwebt Reinhold Keil auch ein Fußballturnier mit Beschäftigten der Uniklinik vor.

Für Wissenschaftsministerin Theresia Bauer ist der renommierte Krankenhausmanager auf jeden Fall der richtige Mann am richtigen Ort, sagte sie beim Neujahrsempfang des Klinikums: „Er wird gemeinsam mit Professor Siewert ein starkes und versiertes Führungsteam bilden, um das Uniklinikum Freiburg kompetent für die Herausforderungen der nahen Zukunft aufzustellen.“



ELTERNZEIT UND BEURLAUBUNG

Flexible Arbeitszeitmodelle bleiben ein Thema

Unter der Leitung der Beauftragten für Chancengleichheit wurde der „Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“ evaluiert

Schon 2008 verabschiedete der Klinikumsvorstand den „Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“, mit der Auflage, die Anwendung des Leitfadens nach zwei bis drei Jahren zu überarbeiten. Unter der Leitung der Beauftragten für Chancengleichheit, Angelika Zimmer, hat die Evaluierungsgruppe Beschäftigte befragt, die 2009 und 2010 aus der Elternzeit oder Beurlaubung ans Klinikum zurückgekehrt sind. Aber auch die Vorgesetzten wurden zum Leitfaden um Auskunft gebeten. Die Ergebnisse liegen nun vor. Die Rücklaufquote des Fragebogens lag bei 50 Prozent. „Das zeigt, wie aktuell das Thema ist“, sagt Angelika Zimmer. Mit der Befragung wollte die Evaluierungsgruppe herausfinden, wie ein Wiedereinstieg am Klinikum in der Realität aussieht. Diese drei Punkte wurden vorrangig nachgefragt:

- Wie lief der Wiedereinstieg aus Sicht der Vorgesetzten und Beschäftigten ab? Hierzu wurden Beschäftigte des Klinikums, die 2009 und 2010 aus der Elternzeit oder Beurlaubung

(es gilt jeweils ein Zeitraum ab sechs Monaten) zurückgekehrt sind, befragt.

- Wie bekannt ist der Leitfaden und wie wird er angewendet?
- Wie werden die Inhalte des Leitfadens umgesetzt? Wie werden die Checklisten und Protokollvorlagen genutzt?

Ergebnisse aus Sicht der Beschäftigten

Aus Sicht der befragten Beschäftigten hat nur knapp die Hälfte den Leitfaden erhalten. Er war ihnen weniger bekannt als den Vorgesetzten. Wer ihn kannte, hob mehrheitlich seinen Nutzen hervor. Die Rückkehrenden geben an, dass bislang nur 39 Prozent der Befragten ein Planungs- und Rückkehrgespräch erhielten. Dieses Ergebnis erscheint der Evaluierungsgruppe ausbaufähig, um den strukturierten Wiedereinstieg am Klinikum noch besser zu begleiten.

Knapp die Hälfte der Befragten ist sechs bis zwölf Monate aus dem Beruf ausgestiegen. Die Mehrheit entschied sich für einen Wiedereinstieg mit Teilzeitarbeit. Bei knapp der Hälfte hat ein Planungsgespräch vor der Elternzeit stattgefunden. In diesen Gesprächen wurden der Zeitpunkt des Wiedereinstiegs sowie die Erwartungen beider Seiten thematisiert. Die Rückkehrerinnen geben an,

dass sie Kontakt zur Abteilung und zu Kolleginnen durch persönliche Gespräche, Feiern und Ausflüge gehalten haben. Ein Viertel der Befragten sagt allerdings auch, dass eine Teilnahme an Teambesprechungen, Abteilungsbesprechungen oder Fortbildungen nicht angeboten wurde.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass ein Rückkehrgespräch stattgefunden hat. Vor allem wurden dabei der künftige Einsatzort und die Arbeitszeit angesprochen. Einarbeitungszeit und Fortbildungsbedarf waren dagegen seltener Inhalt der Gespräche. Die Mehrheit der Befragten schätzte es allerdings, wieder an den gleichen Arbeitsort zurückkehren zu können, da es ihnen den Wiedereinstieg sehr erleichtert hat. Ebenso ist Teilzeitarbeit ein wichtiges Thema und für 75 Prozent der Beschäftigten die entscheidende Option für die Rückkehr in den Beruf.

Zu der Frage, was den Beschäftigten beim Wiedereinstieg gefehlt hat, wurden in erster Linie (30 Prozent) die fehlende Wertschätzung und der Respekt vonseiten der Vorgesetzten ihnen gegenüber bemängelt.

Ergebnisse aus Sicht der Vorgesetzten

Nur die Hälfte der Vorgesetzten nutzt den Leitfaden. 78 Prozent derer, die ihn nutzen, gaben jedoch an, dass sie ihn als hilfreich empfinden. Sie loben seine Übersichtlichkeit und Struktur sowie seinen konkreten Nutzen für konstruktive Planungs- und Rückkehrgespräche.

Im Planungsgespräch steht für die Vorgesetzten das Kontakthalten im Fokus. Die Mehrheit der Vorgesetzten gibt an, dass die abwesenden Beschäftigten auf persönlicher Ebene Kontakt zu ihrer Abteilung halten könnten. Zum Beispiel durch Gespräche, Feiern, Ausflüge und anderes.

Im Rückkehrgespräch sind vonseiten der Vorgesetzten Arbeitszeit und Einsatzort die wichtigsten Inhalte. Was dagegen laut Frage-



Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung am Universitätsklinikum Freiburg

WIEDEREINSTIEG

Der Leitfaden

Die Evaluation des Leitfadens und damit verbundene Weiterentwicklung unterstützt den strukturierten Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung. Der Leitfaden ist ein wichtiges Instrument des Universitätsklinikums, um qualifiziertes Personal zu binden und zu halten, gerade auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel und den demografischen Wandel. Die strukturierte Vorgehensweise soll den reibungslosen Wiedereinstieg möglich machen. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt den Beschäftigten Vertrauen und die Sicherheit, im Klinikum wieder erwünscht zu sein.

bogen selten von Vorgesetzten thematisiert wird, sind der Fortbildungsbedarf vor dem Wiedereinstieg, Einarbeitungskonzepte und Arbeitszeitmodelle.

So geht's weiter

Angelika Zimmer und die Evaluierungsgruppe haben die Fragebögen kritisch unter die Lupe genommen. Und einiges gefunden, was in den kommenden Jahren verbessert werden sollte. Die befragten Beschäftigten betonen, dass ihnen flexible Arbeitszeitmodelle sowie mehr Anerkennung ihrer Arbeit sehr wichtig sind, vor und nach der Beurlaubung oder Elternzeit. Ein Beispiel für flexible Arbeitszeit ist die von vielen Beschäftigten gewünschte Telearbeit, die jedoch laut Befragung „noch nicht in den Köpfen der Vorgesetzten präsent ist“, so Zimmer. – Die Ergebnisse aus der Evaluation wurden dem Klinikumsvorstand vorgelegt. Er hat die Arbeitsgruppe beauftragt, den „Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“ zu überarbeiten.

Die überarbeitete Version „Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“ wird voraussichtlich ab April 2012 im Intranet des Universitätsklinikums unter „Arbeitsplatz Klinikum“ eingestellt und dort unter der Rubrik „Personalentwicklung“ für alle Interessierten zugänglich sein. Vorgesetzte bekommen den Leitfaden außerdem automatisch in Papierform zugeschickt. Beschäftigte erhalten ihn dann, wenn es bei ihnen um Elternzeit und Beurlaubung geht.

INFO

Die Evaluierungsgruppe setzte sich zusammen aus:

- einem Mitglied der Personaladministration: Léonie Jäger
- einem Mitglied aus dem Pflegedienst: Franz-Josef Overhoff
- einem Mitglied des Personalrates: Petra Mergenthaler
- einem Mitglied aus dem wissenschaftlichen Gleichstellungsbüro: Maike Busson-Spielberger

Wo soll es hingehen? Rückkehrgespräche sind wichtig für alle Beteiligten

Mit der Lupe untersucht: die Bedingungen für den Wiedereinstieg in den Job

Dabeibleiben ist ein Wunsch – wird aber oft nicht möglich gemacht

Kontakt:

Angelika Zimmer, Beauftragte für Chancengleichheit am Universitätsklinikum (für nicht-wissenschaftliche Berufe), von Gesetzes wegen Stabsstelle beim Kaufmännischen Direktor, Hartmannstraße 1, 79106 Freiburg, Tel.: -270-6 13 20, Fax: -270-6 13 10, angelika.zimmer@uniklinik-freiburg.de



Dr. Annette Tuffs leitet seit 1. Januar 2012 die Unternehmenskommunikation und Pressestelle

UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Neu aufgestellt

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Universitätsklinikum Freiburg hat eine neue Leitung – alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig für eine gute Kommunikation

Seit dem 1. Januar 2012 leitet Dr. Annette Tuffs die Unternehmenskommunikation und Pressestelle am Universitätsklinikum Freiburg. Die Medizinerin und Wissenschaftsjournalistin kann aus umfangreichen Erfahrungen schöpfen, die sie unter anderem als Medizinredakteurin bei der WELT und Leiterin der Pressestelle der Deutschen Stiftung Organtransplantation gewonnen hat. In den letzten zehn Jahren hat sie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Universitätsklinikum Heidelberg aufgebaut und geleitet.

Warum der Wechsel an das Uniklinikum Freiburg? „Nach zehn spannenden Jahren in Heidelberg habe ich eine neue Herausforderung gesucht“, so Annette Tuffs. „Am Uniklinikum Freiburg war die Stelle vakant. Hier gibt es solide Grundlagen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ein kleines, engagiertes Team, aber – nach bewegten Zeiten – einige Aufbauarbeit zu leisten.“ Auch die eingespielte Zusammenarbeit mit dem Vorstandsvorsitzenden Professor Siewert, der im November 2011 von Heidelberg ganz nach Freiburg wechselte, war ein Pluspunkt für Freiburg. Die Kommunikation an einem Universitätsklinikum stellt viele Anforderungen:

Allein der besondere Verbund von Hochleistungsmedizin, Forschung und Lehre sorgt für eine Vielzahl von Themen und Ansprechpartnern in und außerhalb des Klinikums. Gleichzeitig ist das Klinikum ein großes, wirtschaftlich geführtes Unternehmen, das seine rund 10000 Beschäftigten auch durch professionelle Kommunikation führt.

Die Stabsstelle Unternehmenskommunikation mit vier weiteren Mitarbeitern hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die verschiedenen Medien professionell weiterzuentwickeln oder aufzubauen, insbesondere Intranet und Internet, inklusive eines elektronischen Newsletters sowie der Social Media Facebook und Twitter. Zum Spektrum gehören auch Printprodukte, Broschüren und Zeitungen, die sich an Mitarbeiter, Patienten und externe Kooperationspartner wenden.

Herzstück der Kommunikation ist die Pressearbeit, auf die im Zeitalter sich überschlagender Krisenmeldungen kein Klinikum verzichten kann. „Die Medizin berührt die Menschen und wird deshalb gerne von den Medien aufgegriffen“, so Annette Tuffs. Krankenversorgung und medizinische Forschung

halten aber auch zahlreiche sensible Themen parat, die sich – bei unprofessioneller oder falscher Kommunikation – gegen ein Klinikum wenden können. In Krisensituationen zählen weitreichende und vertrauensvolle Kontakte zu den Medien, die durch konstante und zuverlässige Information sowie Transparenz aufgebaut wurden.

Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Darstellung der Freiburger Universitätsmedizin in den Medien ist die gute Zusammenarbeit der Pressestelle in Klinikum und Fakultät – mit dem Vorstand, den leitenden Ärzten, Wissenschaftlern und Führungskräften sowie den Mitarbeitern, denn sie stellen der Pressestelle Information zur Verfügung stellen und erarbeiten gemeinsam Konzepte für die Kommunikation. „Am Universitätsklinikum Freiburg gibt es sicher noch einen Schatz an interessanten Themen für die Pressearbeit zu heben“, so Annette Tuffs. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die daran mitwirken wollen.“

Kontakt:
Tel. 07 61/2 70-1 90 90,
annette.tuffs@uniklinik-freiburg.de

Das Team Unternehmenskommunikation und Pressestelle

Sie haben Fragen und Wünsche? Wir freuen uns auf Ihre Themen für unsere amPuls-Publikationen und für Pressemitteilungen! Sie finden uns künftig im Verwaltungsgebäude, Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, presse@uniklinik-freiburg.de und auf der Homepage.



Benjamin Schoch-Waschow
Stellvertretender Leiter
Tel.: 07 61/2 70-2 00 60,
benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de



Heidrun Wulf-Frick
Redakteurin
Tel.: 07 61/2 70-1 82 90,
heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de



Katharina Sternhardt
Volontärin
Tel.: 07 61/2 70-1 87 70,
katharina.sternhardt@uniklinik-freiburg.de



Carin Lehmann
Sekretariat
Tel.: 07 61/2 70-8 48 30,
carin.lehmann@uniklinik-freiburg.de

PHISHING-ATTACKEN

Gesundes Misstrauen bei unklaren E-Mails

Betrüger wollen auch am Uniklinikum Nutzerdaten abgreifen – nicht antworten und keine Anhänge öffnen!

Immer häufiger werden auch an Beschäftigte des Klinikums sogenannte „Phishing“-E-Mails verschickt. Der Begriff ist ein englisches Kunstwort, das sich an fishing, zu Deutsch „angeln“, anlehnt und bildlich das „Angeln nach Passwörtern mit Ködern“ meint. Phishing zielt darauf ab, über gefälschte Internetadressen an Daten eines Internetbenutzers zu gelangen.

Es handelt sich meist um kriminelle Handlungen, die Techniken des sogenannten „Social Engineering“ verwenden: Phisher geben sich als vertrauenswürdige Personen aus und versuchen, durch gefälschte elektronische Nachrichten, die oft den Stil und das Design einer glaubwürdigen Stelle nachahmen, an sensible Daten wie Benutzernamen und Passwörter für E-Mail-Postfächer, Online-Banking oder Kreditkarteninformationen zu gelangen.

Phishing-Nachrichten werden meist per E-Mail versandt und fordern den Empfänger auf, auf einer präparierten Webseite per E-Mail oder am Telefon geheime Zugangsdaten preiszugeben. Mit dieser gestohlenen Identität ist es dem Absender anschließend möglich, auf sämtliche E-Mails des Benutzers zuzugreifen und zudem noch massenweise unerkannt (Werbe-)E-Mails („Spam“) mit dem Absender des Opfers zu verschicken. Dieser Identitätsdiebstahl hat nicht nur für das einzelne Phishing-Opfer Folgen: Nach einer gewissen Zeit erkennen die Mail-systeme im Internet aufgrund des erhöhten Mailaufkommens, dass von einem Mailpostfach des Uniklinikums Spammails versendet werden. Sämtliche Absender mit der Adresse

„uniklinik-freiburg.de“ werden dann als „Spammer“ betrachtet und auf die weltweit verfügbaren schwarzen Listen („Blacklists“) gesetzt. Dies hat zur Folge, dass keinerlei E-Mails aus dem Klinikum mehr an externe Adressen zugestellt werden.

So erkennen Sie Phishing-E Mails

- Allgemeine Anrede wie „Sehr geehrte/-r Frau/Herr“
- Rechtschreibfehler, schlechte Grammatik, schlechtes Deutsch
- Es wird versucht, Sie über enge zeitliche Vorgaben unter Druck zu setzen (z. B. „in 2 Tagen läuft Ihr Account ab. Reagieren sie schnell“).
- Die Mail enthält ein vermeintlich lockendes Angebot (z. B. „Klicken Sie hier, um Ihre Mailbox zu vergrößern“).
- Der Absender enthält eine Ihnen nicht bekannte Adresse.
- Angabe der Telefonnummer des Absenders fehlt.

Wichtige Verhaltensregeln:

1. Halten Sie Ihr Kennwort stets geheim und geben Sie es niemandem weiter.
2. Ändern Sie Ihr Kennwort umgehend, falls Sie den Verdacht haben, einer Phishing-seite zum Opfer gefallen zu sein.
3. Ihr/-e IT-Koordinator/-in und das Klinikrechenzentrum werden Sie niemals auf-fordern, Ihr Passwort per E-Mail zu versenden oder telefonisch weiterzugeben.
4. Prüfen Sie vor der Eingabe Ihrer Benutzerkennung, ob in der Adresszeile Ihres Browsers die Adresse uniklinik-freiburg.de steht. Nur dann handelt es sich um eine Eingabemaske des Uniklinikums.
5. Öffnen Sie keinen E-Mail-Anhang, der Ihnen nicht vertrauenswürdig erscheint.
6. Haben Sie eine zweifelhafte E-Mail erhalten, fragen Sie bitte bei Ihrem/-r IT-Koordinator/-in nach.

Links sehen Sie ein Beispiel für eine Phishing-Webseite. Achtung: In der Adresszeile steht nicht uniklinik-freiburg.de

Kontakt:
IT-Helpdesk, it.support@uniklinik-freiburg.de, Tel.: 07 61/2 70-2 01 20.

Termine

■ **16.02.2012, 13 – 16 Uhr**
Datenschutz – und was man darüber wissen sollte

Für alle neuen Beschäftigten oder Personen, die noch nie einen Datenschutz-Kurs besucht haben.

■ **06. – 07.02. und 30.03.2012**
Ein Teil des PE-Entwicklungskonzeptes des Universitätsklinikums ist das Seminar Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche sind ein regelmäßiges „time out“ mit Ihrer Mitarbeiterin/Ihrem Mitarbeiter. Gemeinsam setzen Sie sich an den Rand des Spielfeldes und besprechen unter vier Augen den bisherigen Verlauf. Gemeinsam und mit Ihrem Gesprächsleitfaden suchen Sie nach Lösungen für schwierige Situationen, entwerfen Szenarien für die Zukunft und planen die Umsetzung. Im Follow-up-Termin geht es um Ihre Umsetzung und Ihre Erfahrungen. Von der Traineein und der Gruppe erfahren Sie konstruktives Feedback, Lösungsvorschläge und Unterstützung bei Ihren Fragen.

- Weitere DV-Seminare:**
- SAP/HCM-Abwesenheitserfassung,** 02.02.2012, 8.30 – 12.00 Uhr
 - Photoshop, Basiskurs,** 06.–08.02.2012, 8.30 – 12.00 Uhr
 - Windows 7 Umsteiger,** 13.02.2012, 8.30 – 12.00 Uhr
 - PDF-Dokumente erstellen,** 28.02.2012, 8.30 – 12.00 Uhr
 - MS Access 2010 Basiskurs,** 27.–29.02.2012, 8.30 – 12.00 Uhr



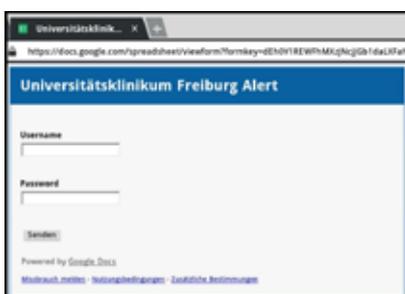
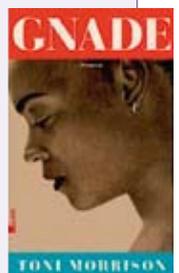
BUCHTIPP

Schicksalsgenossinnen

Milton, Delaware, 1682: Gegen seine Überzeugung nimmt der Pflanzer Vaark aus Mitleid ein junges Sklavenmädchen in Zahlung. Doch bald stirbt er und das Mädchen bleibt mit drei anderen Frauen, die das Schicksal dort zusammengewehrt hat, allein auf seiner Farm zurück. Zusammen kämpfen sie gegen die Wildnis – die der harschen Natur um sie herum und die in ihnen selbst...

Eine ergreifende Geschichte über Freiheit, Unabhängigkeit und die geschichtlichen Ursprünge des Rassismus.

Toni Morrison: „Gnade“, rororo Taschenbuch, 2011, 8,99 Euro



LESETIPPS

aus amPulsIntern-Online

amPulsIntern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Universitätsklinikums. In dem internen Online-Magazin finden Sie neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier die drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Ehrenmitglied



Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Laszig, Ärztlicher Direktor der HNO-Klinik am Universitätsklinikum, wurde von der spanischen HNO-Gesellschaft Ende letzten Jahres zum Ehrenmitglied ernannt. Die offizielle Urkunde soll ihm beim National Congress am 8. Oktober 2012 in Oviedo/Spainien überreicht werden.

 Smart-Link Ehrenmitglied

Spendenaufruf



Zwei Tage nach der Operation ist Eve Tarr aus Liberia alleine über den Flur gelaufen. Prof. Thomas Reinhard hat das blinde Mädchen am rechten Auge operiert. Jetzt steht die linke Seite an. Spenden für Eve: Freundeskreis der Universitäts-Augenklinik Freiburg, Sparkasse Freiburg, Konto 123 732 51, BLZ 680 501 01

 Smart-Link Spende Eve Tarr

Neujahrsempfang Pflege



Dicht gedrängt sitzen sie in den Bänken des Hörsaals in der Frauenklinik und sind ganz Ohr. Pflegedirektorin Beate Buchstor hatte für den 12. Januar 2012 zum alljährlichen Neujahrsempfang geladen und gekommen sind zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege.

 Smart-Link Pflege-Empfang

Rätsel



In welchem Jahr wurde der „Leitfaden für den Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“ des Universitätsklinikums verabschiedet?

Zu gewinnen ist das Buch „Gnade“ von Toni Morrison.

Die Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls

Fax: 07 61/2 70-19 030

E-Mail: heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de

Einsendeschluss: 12. Februar 2012

Lösung aus dem letzten Heft:

Das kleinere Räumfahrzeug des Winterdienstes ist der „Ladog“. Über das Buch „Die Insel unter dem Meer“ kann sich Cornelia Bräuner vom Neurozentrum freuen.

Sudoku

7		5					6	
			9	5			7	
	3		8					1
	8	1	2			3		
3	7			9		1		
							9	
								8
	9			4				
1		8	7		6	9	2	

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“



Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg, Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Dr. h. c. J. Rüdiger Siewert (V.i.S.d.P.); Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Heidrun Wulf-Frick, Katharina Sternhardt. Anschrift: Breisacher Straße 62, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/270-182 90 Fax: 07 61/270-19030, E-Mail: heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de; Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, Fotolia, Michael Spiegelhalter Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr